

Schlöben: vom Bioenergiedorf zum Lebensort Rabis – wo Energie, Natur und Gemeinschaft wachsen

Wie von einem der ersten deutschen Bioenergiedörfern das Nachbardorf für die Idee einer umfassenden Transformation profitiert



Gemeinde Schlöben,
Thüringen



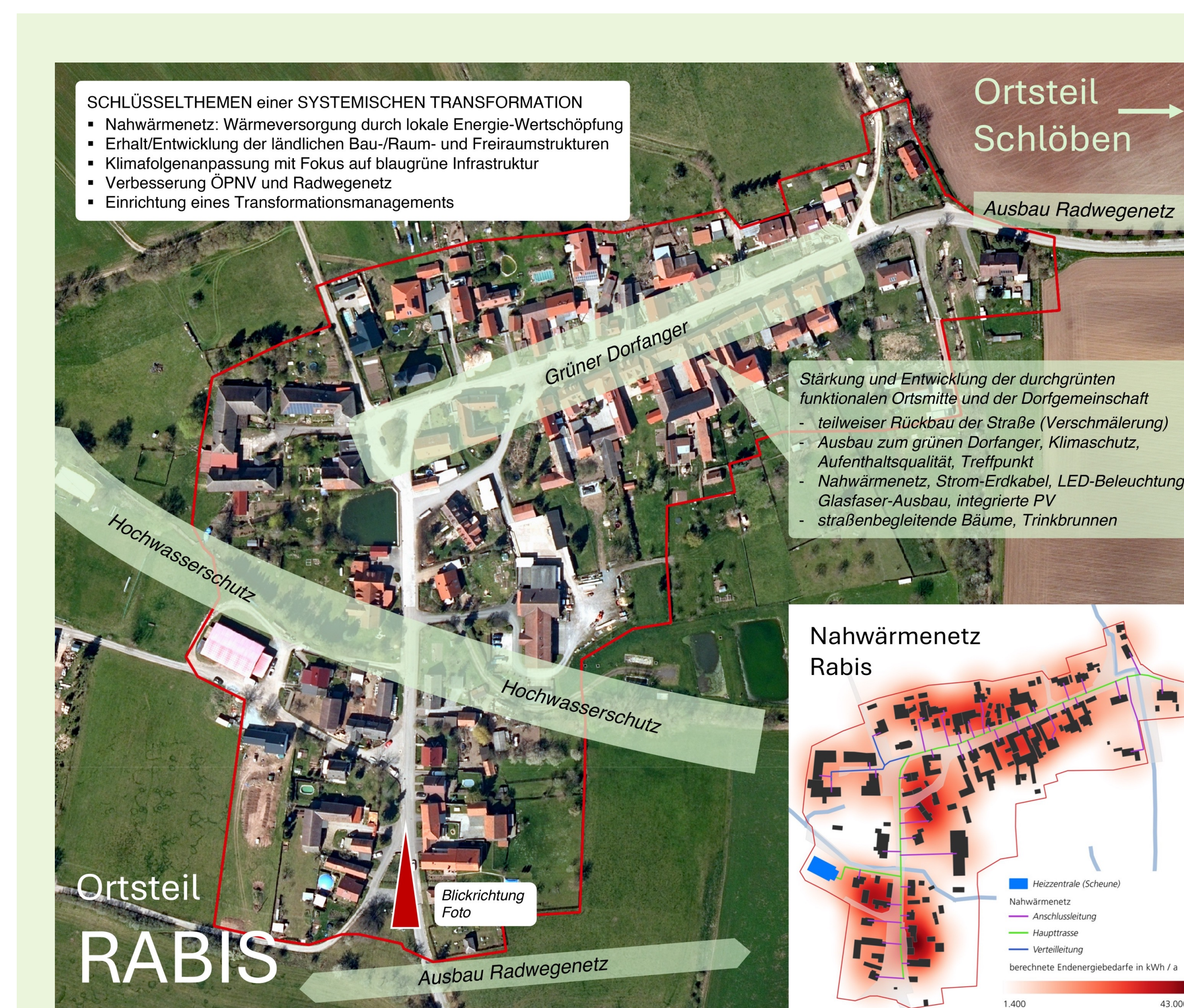
Blick auf die Kommune

- Anzahl Einwohner und Einwohnerinnen: 930
 - Gemeindefläche: 15,4 km²
 - Raumtyp: Dünn besiedelter ländlicher Kreis
 - Anzahl Ortsteile: 6
 - Haushaltsvolumen (Erträge) : 1,6 Mio €
 - Besondere Rahmenbedingungen:**
 - Grundschule (190 Schülerinnen und Schüler)
 - Kita in 2 Häusern (65 Kinder)
 - größter Arbeitgeber: Landwirtschaft
- eines der ersten Bioenergiedörfer in Deutschland (2011)



Eckdaten zum Projekt

- 1. Umsetzungszeitraum: 2009 bis 2011
- Beteiligte Akteure: Gemeinde und Bioenergiedorf eG
- Investitionskosten: 5,4 Mio. EUR
- Förderungen: 900 TEUR von Freistaat Thüringen
- Amortisation abgeschlossen: 2026
- Durchschnittlicher Abnahmepreis für Endkunden: 0,098 € / kWh
- Geschätzte regionale Wertschöpfung seit Projektbeginn: 9.76 Mio EUR
- Geschätzte CO₂-Einsparung seit Inbetriebnahme: ca. 9.912 t CO₂eq



Vor 15 Jahren etablierte sich Schlöben zu einem der ersten Bioenergiedörfer mit eigener Wärmeversorgung. Von den Bürgern der Region vielleicht noch etwas skeptisch betrachtet, entwickelte der eingeschlagene Weg Nachahmerpotenzial. Erlebbarer Klimawandel, mangelnde Resilienz und unsichere gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen bestärkten die Bürgerschaft, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Dabei werden Visionen zu immer anspruchsvolleren Zielen, die Ziele zu konkreten Projekten. Der neue und systemische Ansatz für den OT Rabis verknüpft die zukunftsfähige Wärmeversorgung mit Lebensqualität, Klimaresilienz und Hochwasserschutz.



Ansprechpersonen zum Projekt

Hans-Peter Perschke, Bürgermeister
+49 036428 42935 / gemeinde@schloeben.de

Dr. Kersten Roselt, EnergieWerkStadt eG
+49 3641 4535-0 / kontakt@energie-werk-stadt.de



Herausforderungen und Learnings

An welcher Stelle wäre das Projekt fast gescheitert und warum?

Eine wesentliche Schwierigkeit ist das geringe Eigenkapital bei Gründung einer Genossenschaft. Wenn ein Dorf innerhalb der Gemeinde vorwärts prescht, kann es zu Unwuchten im Verbund kommen.

Was würden wir heute anders machen?

Früher mit allen Ortsteilen gemeinsam denken – die Energiewende ist kein Technikprojekt, sondern ein sozialer Prozess.

Was würden wir genau so wieder tun?

Den genossenschaftlichen Ansatz bewahren: Gemeinde, Agrarbetrieb und Bürgerschaft handeln gemeinsam – so entsteht Vertrauen und regionale Wertschöpfung.

Was müsste sich noch verändern, damit das Projekt noch größeren Nutzen entfalten kann?

Planung, Förderung und Finanzierung der verschiedenen Projekte müssen besser verzahnt werden – über Energie, Dorfentwicklung und Digitalisierung hinweg.



Übertragbarkeit und Synergien

Welche Faktoren begünstigen aus unserer Sicht die Machbarkeit eines solchen Projekts in anderen Kommunen?

- 1: Der genossenschaftliche Ansatz, Angebot der Teilhabe Aller
- 2: Energiewende als Nukleus einer umfassenderen Transformation und als sozialen Prozess denken
- 3: Einrichtung eines Transformationsmanagements

Welche Unterlagen können wir zu Weiterverwendung bereitstellen?

- 1: Präsentation „Gemeinde Schlöben – Fit für die Zukunft“ (2014)
- 2: „Integriertes energetisches Quartierskonzept Rabis“ (2023)
- 3: Angebot zur Exkursion in das Bioenergiedorf

Projektmeilensteine

1

2009 bis 2011

Gründung der Bioenergiedorf eG, Nahwärmenetz für 3 Ortsteile mit 3 BHKW & Holzhackschnitzelanlage

2

2012 bis 2018

Glasfasernetz (FTTH), LED-Straßenbeleuchtung im OT Schlöben, Familienzentrum und Bürgerbus

3

2020 bis 2023

OT Mennewitz: Wärmenetz, LED für Straße, Wasser/Abwasser, Breitband, Neugestaltung Straße / Dorfplatz

4

2023

OT Rabis: Integriertes energetisches Quartierskonzept incl. Nahwärmenetz u.a. (EnergieWerkStadt eG)

5

2025 ff

Umsetzung systemischer Maßnahmen (Energie, Verkehr, Klimaresilienz, Digitalisierung,)